



II-7358 der Beilagen zu den Stenographischen Protokollen
des Nationalrates XVII. Gesetzgebungsperiode

REPUBLIK ÖSTERREICH

Bundesminister für Gesundheit
und öffentlicher Dienst
ING. HARALD Ettl

A-1014 Wien, Ballhausplatz 1
Tel. (0222) 531 15/0
DVR: 0000019

Zl. 353.260/62-I/6/89

3. Mai 1989

An den
Präsidenten des Nationalrates
Rudolf PÖDER

Parlament
1017 W i e n

3393 IAB

1989 -05- 08

zu 3435 IJ

Die Abgeordneten zum Nationalrat Dr. Gugerbauer, Dr. Haider, Eigruher, Mag. Praxmarer haben am 8. März 1989 unter der Nr. 3435/J an mich eine schriftliche parlamentarische Anfrage betreffend Atommüll-Lagerstätte im Bereich Sauwald gerichtet, die folgenden Wortlaut hat:

- "1. Trifft es zu, daß im Bereich Sauwald die Errichtung eines Endlagers für Atommüll geplant ist?
2. Trifft es zu, daß dieses geplante Endlager für Atommüll im Bereich des Quellengebietes für die Wasserversorgungsanlage der Gemeinde St. Roman, Kopfung und Münzkirchen liegt?
3. Ist das geplante Endlager für a) niedrig-, b) mittel-, c) hochaktiven radioaktiven Abfall bestimmt?
4. Ist das geplante Endlager zur Aufnahme von in- und/oder ausländischen Atommüll bestimmt?
5. Gibt es ein Genehmigungsverfahren zur Errichtung dieses Endlagers?"

- 2 -

Diese Anfrage beantworte ich wie folgt:

Zu Frage 1 und 2:

Das Forschungszentrum Seibersdorf wurde vom seinerzeitigen Bundesministerium für Gesundheit und Umweltschutz Anfang der Achtzigerjahre beauftragt, eine Studie über die Endlagerung niedrig- und mittelaktiver Abfälle aus Krankenhäusern, Universitätsinstituten und der Industrie in Österreich auszuarbeiten. Die Studie wurde im Jahre 1985 abgeschlossen. Die Ergebnisse wurden auch den Landesbehörden zur Verfügung gestellt.

Die genannte Studie weist 16 verschiedene Standortbereiche aus, (darunter auch das geologische Gebiet des Sauwaldes), die nach Ansicht verschiedener Fachleute erdwissenschaftlicher Disziplinen die geologischen Voraussetzungen für die mögliche Endlagerung radioaktiver Abfälle bieten. Die genannte Studie sieht ein Untertagelager vor. Zu Jahresende 1988 wurde die Österreichisches Forschungszentrum Seibersdorf GesmbH mit der Durchführung von Untersuchungen zur Konkretisierung der Standorteauswahl beauftragt. Hierzu müssen intensive und zeitaufwendige Untersuchungen durchgeführt werden; diese Arbeiten wurden in Angriff genommen.

Eine endgültige Beurteilung über die Eignung eines Standortes zur Lagerung kann selbstverständlich erst nach Abschluß der genannten Untersuchungen vorgenommen werden, wobei auch regional bedeutsame Fakten zur Entscheidungsfindung herangezogen werden.

Weiters halte ich fest, daß es sich bei allen der genannten Möglichkeiten nicht um Übertagelager handelt; vielmehr wird immer davon ausgegangen, eine möglichst große, ungestörte Gesteinsformation bergtechnisch aufzufahren. Grundsätzlich sagen daher oberflächliche Wasservorkommen nichts über die allfälligen Möglichkeiten eines Lagers in der Tiefe aus. Es ist jedoch selbstverständlich, daß alle relevanten Fragen vor der Auswahl eines Standortes abgeklärt werden müssen.

- 3 -

Zu Frage 3:

In Österreich fällt hauptsächlich niedrigaktiver Abfall an, in geringen Mengen auch mittelaktiver Abfall, zu dem alte Strahlenquellen, insbesondere solche aus der Medizin, zu zählen sind.

Zu Frage 4:

Das Endlager soll ausschließlich inländischen radioaktiven Abfall aufnehmen.

Zu Frage 5:

Vor der endgültigen Klärung der in der Beantwortung zu Frage 1 genannten Standortfragen kann selbstverständlich kein Verfahren für die Errichtung eines derartigen Lagers beantragt bzw. durchgeführt werden.

